



Der Parkplatz der CD-Kaserne soll unter Anwendung des „Schwammstadt-Prinzips“ ökologisch aufgewertet werden.

Betonwüste wird zum Park-Park

„Schwammstadt-Prinzip“ in der CD-Kaserne / Künftig weniger Stellplätze

VON MICHAEL ENDE

NEUENHÄUSEN. „T-Bereich“ – so nannten einst die Soldaten der Panzerbrigade 33 in der Cambridge-Dräger-Kaserne kurz den „technischen Bereich“ mit Schirmeisterei, Werkstätten und Lagerhallen, die sich um einen zentralen, betonierten Platz mit einer Tankstelle gruppieren. Nachdem die Bundeswehr 1996 die Liegenschaft aufgegeben hat, ist diese öde Fläche der Parkplatz des Kulturzentrums CD-Kaserne. Hier, wo bisher kaum ein Grashalm sprießt, sollen bald Bäume, in deren Schatten Autos abgestellt werden können, das Bild dominieren: Die Beton-Wüste wird zum Park-Park.

Die Cellar Pläne für ein Programm zur Entsiegelung asphaltierter oder gepflasterter Plätze, mit dem die Stadt die Folgen des Klimawandels zunächst auf dem Kleinen Plan sowie auf den Parkplätzen in der CD-Kaserne und am Hermann-Billing-

Gymnasium (HBG) abfedern will, sind in Berlin gut angekommen: Rund 4,5 Millionen Euro aus dem Förderprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ fließen bis 2025

.....
„Aktuell gibt es
155 Stellplätze.
Geplant sind in Zukunft
132 Stellplätze.“
.....

Ulf Pohlmann
Fachbereichsleiter

nach Celle. So soll mehr Grün und somit auch mehr Leben in die Stadt kommen.

Nach der Umgestaltung werde der CD-Kasernen-Parkplatz kaum wiederzuerkennen sein, erläuterte Ron Wolter von der Ingenieurgesellschaft Heidt und Peters jetzt im städtischen

Ausschuss für Klima, Umwelt, Verkehr und technische Dienste. Die Ausgangslage sei lebensfeindlich: 8000 Quadratmeter vollversiegelte Verkehrsfläche, ringsherum, 5000 Quadratmeter Dachflächen und keine Vegetation. Ziel der Planung sei es, 3000 Quadratmeter des Parkplatzes entsiegeln und auf 1500 Quadratmetern artenreiche Grünflächen zu schaffen, so Wolter. Im positiven Sinne überschattet werde das Ganze von etwa 35 neu gepflanzten, klimaangepassten Bäumen. So werde auch der Naturverbund zwischen Fuhse und innerörtlichen Grünstrukturen gestärkt.

Der Clou an der Umgestaltung – und auch der Grund, warum sie vom Bund gefördert würde – sei die Anwendung des Schwammstadtprinzips, erläuterte Ulf Pohlmann, Fachbereichsleiter Verkehr und Technische Dienste. Dabei gehe es darum, 2400 Quadratmeter Dachfläche und 4000 Quadratmeter Verkehrsfläche von der Einleitung des Regenwassers in

den Kanal abzukoppeln: „Wir wenden hier das Schwammstadt-Prinzip nach dem Stockholmer Modell an.“ Das bedeute, dass das Oberflächenwasser über Schächte in Drainageschotter geleitet werde: „Das sorgt für eine gleichmäßige Versickerung im Baumsubstrat.“ Die Baumgrube selbst werde mit einem strukturreichen Substrat gefüllt: „Um die Bäume vor Schadstoffbelastungen zu schützen, wird im Winter das möglicherweise salzbelastete Oberflächenwasser über ein Klappensystem direkt in den Kanal abgeleitet.“

Durch die Umgestaltung, zu der auch ein quer über die Fläche verlaufender Fußweg gehören soll, verringert sich die Zahl der Parkplätze. „Aktuell gibt es 155 Stellplätze“, so Pohlmann: „Geplant sind in Zukunft 132 Stellplätze, inklusive vier barrierefreier und dreier E-Parkplätze.“ Der Startschuss für die Bauarbeiten zur Umgestaltung des Platzes soll laut Verwaltung im Herbst 2024 fallen.